



Protokoll der Integrationsratssitzung

06.08.2021

am Donnerstag, 29.07.2021, Kulturzentrum, großer Saal

Dauer von 17:30 bis 20:00 Uhr
Öffentlich von 17:30 bis 19:30 Uhr

Vorsitz

Erster Bürgermeisterin Renate Schmetz

Teilnehmende

Frau Anne Kathrin Müller	Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement, Soziales und Wohnen
Frau Louisa Gegner	Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement, Soziales und Wohnen
Frau Carolina Safe de Schrem	Schule und frühkindliche Bildung
Frau Zeynep Özbay	Schule und frühkindliche Bildung (Stellvertretung)
Herr Muhittin Soylu	Religion und interreligiöser Dialog
Frau Susanne Piwonka	Kultur und interkultureller Dialog (Stellvertretung)
Frau Diana Busch	Soziale Integration
Frau Rosanna Bellarosa	Soziale Integration (Stellvertretung)
Frau Yodit Aiemut	Neuzuwanderung
Frau Bouchra Kaplan	Stadtentwicklung
Herr Seyfi Gündüz	Stadtentwicklung (Stellvertretung)
Herr Prof. Stefan Jeuk	Sprache
Frau Bistra Haidlauf	Sprache (Stellvertretung)
Herr Ibrahim Türk	Bürgerschaftliches Engagement
Herr Jürgen Nenz	Bürgerschaftliches Engagement (Stellvertretung)
Frau Arezoo Shoaleh	GR-Mitglied: Grüne
Frau Dr. Uschi Traub	GR-Mitglied: CDU
Herr Hermann Dengel	GR-Mitglied: Freie Wähler
Herr Jürgen Müller	GR-Mitglied: LINKE
Herr Hayrettin Dogan	GR-Mitglied: Bündnis der Vielfalt

Entschuldigt

Frau Ruhiye Mutlu	Erwachsenenbildung
Herr Shawn Jefferson	Erwachsenenbildung (Stellvertretung)
Herr Frank Hofmann	Religion und interreligiöser Dialog (Stellvertretung)
Frau Anita Omercevic-Gültekin	Kultur und interkultureller Dialog
Herr Gürhan Ag	Wirtschaft
Herr Stefan Graf	Neuzuwanderung (Stellvertretung)

Herr Johann Heer
Frau Alexandra Metzger

GR-Mitglied: FDP
GR-Mitglied: SPD

Teilnehmende Gäste

Herr Jan-Philipp Bader
Herr Arndt Jeremias

Jugendgemeinderat
Teamleiter Kinder- und Jugendförderung, Fachbereich Bildung und Familie
Team Beteiligung, Fachbereich Bildung und Familie
Vorstandsmitglied des Fördervereins

Frau Hannah Junginger
Herr Dr. Hans H. Pöschko

Schriftführung

Frau Louisa Gegner

Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement, Soziales und Wohnen

TAGESORDNUNG

TOP Betreff

ÖFFENTLICH

- 1 Begrüßung und Vorstellung der neuen Sachkundigen und Stellvertretenden in den Bereichen Kultur und interkultureller Dialog sowie Erwachsenenbildung
 - Renate Schmetz

- 2 Vorstellung des Zentrums für Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Menschenrechte
 - Ingrid Hönlinger, Anwältin und Vorstandsmitglied des Fördervereins

- 3 Antrag zum Jugend-Hearing
 - Zeynep Özbay und Caroline Safe de Schrem
 - Hannah Junginger, Team Beteiligung, Fachbereich Bildung und Familie
 - Arndt Jeremias, Teamleiter Kinder- und Jugendförderung, Fachbereich Bildung und Familie

- 4 Berichte aus den Sachthemen, Arbeitsgruppen und dem Sprecherteam

- 5 Verschiedenes

-

geringen Teilnehmerezahl war ihr wichtig, die Veranstaltung durchzuführen und somit den Jugendlichen etwas anzubieten. Weiterhin berichtet sie, dass integrations-relevante Themen weniger aufkamen. Ein solidarisches Zusammenleben hingegen war Thema der Jugendlichen. Frau Junginger erklärt, dass die Zusammensetzung der Teilnehmenden unklar ist, da keine Daten erhoben wurden, das Alter orientierte sich am Jugendgemeinderat. Zudem waren drei Jugendgemeinderät/-innen und sieben weitere Jugendliche dabei. Aufgrund der geringen Teilnehmerezahl wurden lediglich zwei AGs angeboten werden.

Frau Schmetz fasst zusammen, dass die Themen der Jugendlichen stark denen der Erwachsenen ähneln. Ein weiterer Aspekt, der ihr wichtig ist, ist das Sicherheitsgefühl der Jugendlichen, das immer wieder Thema ist. Frau Junginger berichtet, dass dieses Thema -auch im Jugendgemeinderat- immer wieder besprochen wird und viele Jugendliche sich vor allem am Bahnhof unsicher fühlen. Da es in Ludwigsburg wenige Clubs gibt, sind sie jedoch darauf angewiesen mit der Bahn nach Stuttgart zu fahren, was häufig Unwohlsein auslöst.

Frau Özbay ist verwundert über die geringe Teilnehmerezahl und über die Postkarte, die dazu verschickt wurde. Sie wünscht sich einen kritischen Blick auf die Veranstaltung.

Frau Schmetz ergänzt, dass die Ergebnisse und die Themen aus der Veranstaltung in die Jugendtreffs, den Jugendgemeinderat und die Schulsozialarbeit eingespielt werden. Weiterhin berichtet sie, dass bald fachliche Unterstützung durch eine Außenstelle der Landeszentrale für politische Bildung in Ludwigsburg erfolgt. Abschließend zu diesem Tagesordnungspunkt betont Frau Schmetz, dass das Thema Sicherheitsgefühl, beispielsweise auf dem Akademiehof, weiterhin aufgegriffen werden muss.

TOP 4

Berichte aus den Sachthemen, Arbeitsgruppen und dem Sprecherteam

Öffentlich

Frau Bellarosa berichtet über die Zusammenarbeit mit der Pressestelle der Stadt Ludwigsburg. In der Arbeitsgruppe sind das Büro für Integration und Migration, Vertreter/-innen der Internetredaktion, Frau Safe de Schrem, Herr Türk, Frau Busch, Frau Lorenz-Hinderer von der kroatisch-katholischen Gemeinde sowie Frau Bellarosa. Hierbei geht es um die Kommunikation zwischen der Stadt und Migrant/-innen vor, während und nach Corona. Ziel ist, die Kommunikation zu verbessern, mehr Menschen zu erreichen und eine bürgernahe Sprache zu entwickeln.

Dabei sollen unterschiedliche Kanäle für unterschiedliche Zielgruppen genutzt werden. Bislang wurden sogenannte Personas entwickelt, der typischen Menschen bestimmter Zielgruppen aufzeigen. Unterschieden werden dabei vernetzte und nicht-vernetzte Menschen. Vordergründige Frage ist, wie Menschen erreicht werden können, die bisher nicht erreicht wurden. Frau Bellarosa informiert weiter, dass Lücken aufgedeckt wurden. Beispielsweise Studierende, die erst kurz in Deutschland sind oder auch Menschen mit Migrationshintergrund, die früher aufgrund ihrer Kinder vernetzt waren und nun nicht mehr vernetzt sind. In der Arbeitsgruppe wurde diskutiert, wie und wo eine bessere Erreichbarkeit gelingt. So wurde festgehalten, dass Menschen dort erreicht werden können, wo sie sich aufhalten, beispielsweise auf dem Markt, in bestimmten Supermärkten oder in Einrichtungen der jeweiligen Stadtteile. Beim nächsten Treffen geht es darum, ein Konzept für die weitere Kommunikationsstrategie zu erarbeiten.

Herr Jeuk berichtet, dass eine Anfrage zum Umgang mit den Pandemiefolgen läuft. Er wünscht sich frühzeitig in die Planungen einbezogen zu werden.

Weiterhin berichtet Herr Jeuk über das Thema muttersprachlicher Unterricht. Diesbezüglich gab es ein Treffen mit der LAKA und dem Forum der Kulturen, das er selbst moderierte. Das geplante Treffen in Ludwigsburg wurde coronabedingt verschoben. Herr Jeuk führt aus, dass muttersprachlicher Unterricht in den neuen Koalitionsvertrag aufgenommen wurde und er das Thema in Ludwigsburg weiterhin verfolgen möchte. Eine Anfrage zum muttersprachlichen Unterricht in Ludwigsburg läuft aktuell.

Bezugnehmend auf einige kritische Stimmen zum muttersprachlichen Unterricht aus dem Integrationsrat erklärt Herr Jeuk, dass dieses Angebot keinesfalls in Konkurrenz zum Deutscherwerb steht. Studien belegen,

je besser die Muttersprache erlernt wird, desto besser der Deutschspracherwerb. Zudem ist die Pflege der Muttersprache rechtlich geregelt. Herr Jeuk erklärt, dass Bilingualität für die Wirtschaft eine wichtige Resource ist. So führt er ein Beispiel von Griechen auf, die aufgrund ihres muttersprachlichen Unterrichts in den 90ern anders als viele andere Migrant/-innen nicht zu den Bildungsverlierern zählten.

Herr Dogan betont, dass jede Sprache wichtig ist. Alle Sprachen bauen auf die Muttersprache auf und bieten dadurch mehr Erfolgchancen. Zudem ist die Muttersprache die Herzenssprache.

Frau Schmetz ergänzt, dass muttersprachlicher Unterricht ein freiwilliges Zusatzangebot ist, dass außerhalb des Regelunterrichts stattfindet. Auf Nachfrage zu den Kosten erklärt Frau Schmetz, dass die Stadt für den konsularisch-gestützten Unterricht kostenlos Schulräume zur Verfügung stellt, wenn diese eh leer stehen. Die Kosten für das Lehrpersonal tragen die Konsulate.

Herr Jeuk informiert, dass einige Bundesländer im Vergleich zu Baden-Württemberg sehr fortschrittlich sind und verstärkt muttersprachlichen Unterricht anbieten. Er empfindet es als fahrlässig, Bilingualität nicht auszuschöpfen. Er sieht einen dringenden Bedarf darin, muttersprachlichen Unterricht in die Bildungspläne aufzunehmen und somit in staatliche Hand zu geben. Dennoch betont er auch, dass Sprachförderung verstärkt gefördert werden muss.

Frau Schmetz regt an, das Thema Sprache nächstes Jahr im IR als Schwerpunktthema zu setzen und verstärkt mit Kooperationspartner/-innen wie dem staatlichen Schulamt und den Sprachkursträgern ins Gespräch zu gehen.

Herr Gündüz berichtet über das Akteursgespräch zur Fortschreibung des Masterplans Mobilität, an dem er und Frau Kaplan teilnahmen. Externe Stadt- und Verkehrsplaner interviewten die beiden zu den Belangen von Migrant/-innen hinsichtlich des Themas Verkehr und Mobilität. Dabei meldeten sie zurück, dass Vereine und Gemeinden zu bestimmten Zeiten mit dem ÖPNV besser erreicht werden sollten, beispielsweise an den Wochenenden. Zudem sollten Radwege sicher und sinnvoll gestaltet werden. Weiterhin informierten sie, dass E-Bikes und E-Roller von Jugendlichen gut angenommen werden. Dabei sollte die Entwicklung von Apps im Wandel der Generationen weiterhin für die Jugendlichen mit bedacht werden. Themen wie das hohe Verkehrsaufkommen in der Stadt, Anwohnerparken und Anschaffung von E-Mobilität wurden diskutiert. Herr Gündüz betont, dass diese Themen jedoch alle betreffen, also Menschen mit und ohne Migrationshintergrund.

Herr Nenz berichtet über die AG Geschäftsordnung. Die Geschäftsordnung dient der Verfahrenssicherheit im Integrationsrat. In der Erarbeitung orientierte sich die AG an anderen Städten und spiegelte die Entwürfe regelmäßig an alle Sachkundigen zurück und nahm Anregungen seitens der Verwaltung mit auf. Er betont, dass sich die AG über einen Austausch mit Frau Schmetz freut und der AG das Thema Mitglieder und Stellvertreter/-innen-Regelung ein großes Anliegen ist. Ein Treffen mit Frau Schmetz ist für September geplant.

Frau Busch informiert, dass die Kampagne der Vielfalt aktuell eine Pause einlegt, da beide Sachkundigen für Kultur und interkulturellen Dialog aus Ludwigsburg weggezogen und damit aus dem IR ausgeschieden sind. Es wird eine gemeinsame Absprache mit den neuen Mitgliedern geben, um abzuklären, was von den bisherigen Ideen fortgeführt wird und was nicht.

Herr Soyly berichtet über die Idee, interreligiöse Bildung in Kindertagesstätten zu stärken. Herr Hofmann und er haben bereits erste Gespräche mit Kitas und Frau Landeck, die im Fachbereich Bildung und Familie für die Fachberatung von Kindertagesstätten zuständig ist, geführt. Es ging dabei darum zu erfragen, inwieweit Vielfalt und Interreligiosität in Kindertagesstätten berücksichtigt wird. Im ersten Schritt planen die beiden eine Bestandsaufnahme und haben dabei auch Frau Safe de Schrem und Frau Özbay als Sachkundige für Schule und frühkindliche Bildung einbezogen. Die ersten Rückmeldungen sind, dass einige Kindertagesstätten interreligiöse Bildung berücksichtigen, andere hingegen nicht. Herr Soyly und Herr Hofmann streben an, dass es einen Leitfaden diesbezüglich für Ludwigsburger Kindertagesstätten gibt.

Frau Schmetz begrüßt Frau Piwonka, die heute zum ersten Mal im Integrationsrat ist und als Nachfolgerin für Laura Abdel Keriem ernannt wurde.

Frau Piwonka stellt sich vor. Sie lebt seit 15 Jahren in Ludwigsburg und hat Wurzeln in der ehemaligen DDR. Sie ist Theaterpädagogin und hat das Jugendtheater Kulturwelt in Ludwigsburg gegründet. Frau Piwonka arbeitet an vielen Schulen, vorwiegend an Grund- und Gemeinschaftsschulen und stärkt durch Theater den Zusammenhalt. Sie freut sich sehr auf die Zusammenarbeit im Integrationsrat.

Frau Schmetz berichtet über „post-Corona“-Planungen. Aktuell werden Angebote zu Persönlichkeitsbildung, Soziales, Lernen durch Spaß uvm. für die Sommerferien geplant.

Weiterhin wird aktuell eine Netzwerkkarte erstellt, um Bildungsbenachteiligung abzubauen.

Da aktuell keine ritualisierte Veranstaltungen und Begegnungsmöglichkeiten stattfinden, ist es umso wichtiger das gesamte soziale Spektrum (Jugend, Arme, Senior/-innen,...) in den Blick zu nehmen. Frau Schmetz betont, dass der IR hierbei eine wichtige Rolle spielt und im weiteren Verlauf der Planungen, voraussichtlich im Herbst, einbezogen wird. Zudem sind Stakeholder wie Vereine für die Netzwerkkarte relevant.

Auf Nachfrage zu weiteren Corona-Beschränkungen erklärt Frau Schmetz, dass es Ideen gibt, die vorbereitet werden. Dennoch lassen die Regelungen nicht alle Freiheiten zu, beispielsweise die Durchmischung von Gruppen in Kitas. Sie betont, dass wir alle lernen müssen, mit Corona zu lernen.

Sie erklärt, dass der Bund weitere Corona-Hilfen für Kommunen zur Verfügung stellen wird. Dabei handelt es sich vorwiegend um Geld für Landkreise. Diese Hilfen werden beispielsweise für die Jugendhilfe und die Schulsozialarbeit eingesetzt.

Frau Özbay betont, dass die Kinder und Jugendlichen keine weitere Schulschließung verkraften und die psychische Belastung sehr hoch ist. Sie fordert kreativ zu denken und nach Möglichkeiten zu suchen, um eine weitere Schulschließung zu verhindern.

Frau Schmetz stimmt ihr zu und erklärt, dass Ludwigsburg Modellstadt werden möchte

Herr Nenz stellt in den Raum, dass die Impfquote bei Menschen mit Migrationshintergrund geringer ist, als bei Menschen ohne Migrationshintergrund und fragt, was der IR diesbezüglich unternehmen kann.

Frau Schmetz erklärt, dass bewusst Menschen in beengten Wohnverhältnissen angesprochen wurden, da die Ansteckung keinen Zusammenhang mit der Herkunft hat. Zudem ist die Stadt mit Vereinen und Religionsgemeinschaften in Kontakt. Sie weist auf das Angebot des Impfbusses hin, der gezielt an verschiedenen Stellen, wo sich viele Menschen aufhalten Station macht.

Frau Dr. Traub regt an, einen bestimmten Zeit-Slot am Wochenende im Kreisimpfzentrum zu blocken. Für dieses Zeitfenster können die Integrationsrät/-innen Menschen motivieren, die noch nicht geimpft wurden und durch Sprachbarrieren oder Unsicherheiten bislang nicht den Weg zum Impfen gefunden haben. Durch die Integrationsrät/-innen und die Bereitstellung von Dolmetscher/-innen könnten gegebenenfalls mehr Menschen erreicht werden.

Frau Schmetz fasst zusammen, dass alle Interessierten sich an Frau Dr. Traub wenden können, die sich zunächst um einen Zeit-Slot bemüht. Weitere Informationen werden nach Absprache mit Frau Schmetz, Frau Müller und Frau Traub folgen.

Abschließend berichtet **Herr Nenz** von einem Fall, auf den er gerne aufmerksam machen möchte. Er informiert, dass Menschen, die in Ludwigsburg geduldet sind und ihre Arbeit verlieren, kein Recht auf Arbeitslosengeld haben, trotz Einzahlung in die Arbeitslosenversicherung. Er wünscht sich eine Stellungnahme des IR, um auf die Missstände aufmerksam zu machen.

Frau Schmetz beendet um 19.30 Uhr den öffentlichen Teil der Sitzung.

Unterschriften:

Renate Schmetz, Vorsitzende

Anne Kathrin Müller, Geschäftsführung
